Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 24 | Mittwoch, den 24 Februar 1932 | 81. Jahrgang

Auszug der Opposition

Abg. Trompczynski muß seine Rede abbrechen — Einseitige Handhabung der Geschäftsordnung — Taktik der Mehrheit

Warschau. Die Montagssitzung des Warschauer Sejms gestaltete sich zu einer Demonstration der Regierungsmehrheit gegen die Opposition. Schon zu Beginn der Verhandlungen kündigte der Sejmmarschall an, daß die Abg. Rudnicka, Ukrainerin, zu Protokoll wegen einer Kritik am Marschall eingetragen wird, wodurch sie einen Teil der Diäten verlustig geht. Als ein Projekt bezüglich der Krisennot, besonders über Zwangsversteigerungen zur Beratung kommt, wird ganz im Sinne der Regierungsmehrheit beschlossen, was die Christlichen Demokraten unter Führung des Abg. Bitner veranlaßt, zu erklären, daß sein Klub an den Beratungen nicht teilnehmen wird, weil ein ähnliches Krisenprojekt seines Klubs, welches vor Monaten eingereicht wurde, bisher nicht zur Beratung kam.

Ueber die einseitigen Pressekonfiskationen, sowie Wahlmißbräuche ergreift der P.P.S.-Abgeordnete Grzecznarowski das Wort und stellt fest, daß die Konfiskationen zu Unrecht erfolgen und das freie Wort als Kritik vollkommen unterbunden ist.

Zum gleichen Thema spricht dann der Abg. Trompczynski namens der Nationaldemokratie und erklärt, daß bei den Konfiskationen völlig einseitig vorgegangen wird. Man erinnert sich des Drucks, welcher auf Richter ausgeübt werde, wahre Berichterstattung wird unterbunden, wenn die Wahrheit unbequem ist und der frühere Innenminister Skladkowski hat hier die Richtschnur gegeben, indem nicht nach dem Recht verfahren werden soll, sondern die Polizei Befehle auszuführen hat. Ein Sturm der Entrüstung seitens des Regierungslagers unterbricht die Feststellungen Trompczynskis, er kann seine Rede nicht fortsetzen. Seitens der Opposition wird der Marschall attackiert, daß er die Geschäftsordnung einseitig handhabe, weil das Regierungslager tobt und nicht zur Ordnung gerufen wird. Die Opposition, beziehungsweise einzelne Abg. werden zur Ordnung gerufen und zu Protokoll geschrieben, also ihre Diäten gekürzt. Der Wortkampf geht immer heftiger vonstatten, Trompczynski kann seine Rede nicht fortsetzen und verläßt die Tribüne. Hierauf erklärt der nationaldemokratische Klub, daß er an den Beratungen nicht mehr teilnehmen wird, seine Abgeordneten verlassen den Saal. Mit ihnen geht die linke Opposition mit und singt das Lied, wenn das „Volk zum Kampfe schreitet", wofür die Sänger wieder ins Protokoll eingetragen werden.

Nachdem die Opposition den Plenumsaal geräumt hat, herrscht Freude auf den Bänken des Regierungslagers. Es hat den Anschein, als wenn das Regierungslager die Opposition bewußt provozieren will, damit diese an den weiteren Beratungen nicht teilnehmen soll.



Wechsel im amerikanischen Finanzministerium

Der amerikanische Schatzsekretär — nach deutschen Begriffen der Finanzminister — Andrev Mellon (rechts), scheidet aus seinem Amt, um den Botschafterposten in London zu übernehmen. Unsere Aufnahme zeigt ihn, wie er seinen Nachfolger, den bisherigen Unterstaatssekretär Odgen Mills, in sein neues Amt einführt.

Hindenburgs Gegenkandidaten

Hitler und Düsterberg werden aufgestellt

Berlin. In einer Generalmitgliederversammlung des Gaues Berlin der NSDAP, die am Montag abend im überfüllten Sportpalast stattfand, teilte der Berliner Gauleiter, Reichstagsabgeordneter Dr. Goebels, unter minutenlangen stürmischen Heil-Rufen den Anwesenden mit, daß

Adolf Hitler als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl

aufgestellt wird.

Düsterberg Kandidat der Deutschnationalen und des Stahlhelms

Berlin. Wie von Deutschnationaler Seite bestätigt wird, haben die Deutschnationalen und der Stahlhelm Oberstleutnant a. D. Düsterberg, als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt. Die Deutschnationalen und der Stahlhelm haben sich zum „schwarz-weiß-roten Wahlblock" zusammengeschlossen.

Der Parteivorstand der Sozialisten wird entscheiden

Berlin. Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei nahm am Montag einen längeren Vortrag des Parteivorsitzenden Wels über die politische Lage im Hinblick auf die Reichspräsidentenwahl entgegen. Nach eingehender Aussprache bevollmächtigte der Ausschuß den Parteivorstand einstimmig, über die Parole zur Reichspräsidentenwahl von sich aus die Entscheidung zu fällen.

Mißtrauensvotum gegen Brüning

Berlin. Ueber die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei wird folgender Bericht ausgegeben: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat den Beschluß gefaßt, ein Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett einzubringen und bei der Abstimmung Fraktionszwang auszuüben. Die Deutsche Volkspartei wird ihren Antrag mit einer besonderen Erklärung verbinden, in der die selbständige oppositionelle Stellung der Partei hervorgehoben wird.

Großer Wahlsieg der japanischen Regierungspartei

Berlin. Nach dem vollständigen Ergebnis der japanischen Wahlen erhalten, wie Berliner Blätter aus Tokio melden, die Regierungspartei Seiyukai 301 Sitze, die Oppositionspartei Minseito 149, die Proletarierpartei 5 Sitze. Die übrigen Parteien teilen sich in 11 Sitze. Die absolute Mehrheit der Regierungspartei beträgt 236.

Die Schlacht bei Schanghai geht weiter

Schanghai. Am Montag waren an der ganzen Front von Tschapei bis Wusung die heftigsten Kämpfe im Gange. Die Japaner versuchten, teilweise unter Einsatz von Tanks, nach vorangehendem Flugzeugbombardement, mit Nebelapparaten vorzugehen. Besonders scharf war der Kampf im Dorf Kiangman. Im Hongkin-Bezirk konnten die Chinesen beträchtlich an Boden gewinnen.

Reorganisation der deutschen Banken

Zusammenschluß unter dem Einfluß der Regierung

Berlin. Die lange Zeit schwebenden Verhandlungen über die Reorganisation des deutschen Großbanksystems und über die Möglichkeit, das Reich aus seinen Verpflichtungen gegenüber einzelnen Banken zu lösen, die es im vergangenen Sommer übernehmen mußte, um einen völligen Finanzzusammenbruch zu verhindern, sind jetzt zum Abschluß geführt worden. Die Reichsregierung hat ihre, seit längerer Zeit als feststehend bekannte Absicht durchgeführt und den Zusammenschluß zwischen Dresdner- und Danatbank zur Tatsache werden bezw. die Danatbank von der Dresdner Bank übernehmen lassen. Außerdem ist ohne Einfluß der Reichsregierung ein Zusammenschluß zwischen der Commerz- und Privatbank und dem Barmer Bankverein zustande gekommen.

*

Berlin. Zur Reorganisation der Banken nehmen Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „DAZ" betont, die neue Plattform des Großbanksystems sei keine ideale Lösung, aber endlich ein festes Arbeitsprogramm. Das „Berliner Tageblatt" weist darauf hin, daß die Abschreibungen bei den drei Bankengruppen rund 680 Millionen betrage. Die „Vossische Zeitung" sagt, auf geraume Zeit hinaus werde die DD-Bank bestenfalls allein im Rate der Banken die Privatwirtschaft vertreten. Das sei die Bilanz des 13. Juli. Die „Börsenzeitung" hebt hervor, daß angesichts der ungeheuren Abschreibungen, die bei allen Banken erfolgt seien, mit Sicherheit behauptet werden könne, daß nunmehr eine gesunde Grundlage für den Wiederaufbau gefunden sei. Der „Lokalanzeiger" ist der Auffassung, daß ein vollkommener Systemwechsel die Voraussetzung sei, wenn eine Besserung der Wirtschaftslage eintreten solle.

Die „Germania" sieht den Gewinn der Umwälzung darin, daß die deutschen Großbanken nun sämtliche Verluste und zweifelhafte Forderungen entsprechend und wahrheitsgemäß abgeschrieben und somit eine neue tragbare Basis gefunden haben, von der die Rekonstruktion des deutschen Bankapparates erfolgen konnte. Die „Deutsche Zeitung" schreibt, die Sanierung, wie sie gekommen sei, arbeite dem sozialistischen Wunsche vor, nicht aber der Politik der nationalen Wirtschaft.



Zum Ergebnis der irischen Parlamentswahlen

Links: Cosgrove, der irische Ministerpräsident der bei den Wahlen die Mehrheit im Parlament verloren hat. — Rechts: De Valera, der Führer der irischen Republikaner (Sinnfeiner), die bei den Wahlen große Erfolge errangen.

Schwierigkeiten in der tschechischen Regierungskoalition

Prag. Die Schwierigkeiten in der Prager Regierungsmehrheit werden von Tag zu Tag größer. Die tschechische Gewerbepartei erklärte, die geplanten Steuererhöhungen nicht mitmachen zu können und droht mit dem Austritt aus der Regierungsmehrheit. Ein schwerer Konflikt ist zwischen den sozialistischen und den agrarischen Parteien wegen der Arbeitslosenunterstützung ausgebrochen. Die tschechischen Agrarier greifen den Fürsorgeminister Dr. Czech persönlich an und verlangen eine scharfe Ueberwachung der Arbeitslosenunterstützung sowie den Auftrag an die Gendarmerie in jedem einzelnen Falle die Bedürftigkeit zu kontrollieren.

In einer großen Kundgebung in Karlsbad nahmen die deutschen Sozialdemokraten gegen diese Bestrebungen Stellung. Abgeordneter de Witte erklärte, wenn in das deutsche Gebiet mehr Unterstützungsgelder fließen, so sei das darauf zurückzuführen, daß hier die Arbeitslosigkeit doppelt so groß sei, wie im tschechischen Gebiet. In einer Entschließung wird erklärt, die deutschen Sozialdemokraten weisen die infame Hetze zurück, die unter der Führung der Partei der Restgutbarone gegen den Minister Dr. Czech vor sich geht.

Es ist unerhört, daß nach dem Willen des tschechischen agrarischen Regierungschefs und des tschechischen agrarischen Innenministers den Opfern der Wirtschaftskrise die Gendarmen auf den Hals gehetzt werden sollen.

Folgen der Völkerbundsentscheidung im Memelkonflikt

Enttäuschung der Bevölkerung — Neue Gewalttaten in Sicht

Memel. Die Spannung, die im Memelland allgemein in Erwartung des Ergebnisses von Genf herrschte, hat sich nunmehr gelöst. Man erblickt aber in dem Verhalten des Völkerbundes einen völligen Versager. Die Bevölkerung des Memelgebietes ist der Ansicht, daß der Völkerbundsrat nicht hätte angerufen zu werden brauchen, wenn man nur den Standpunkt des Berichterstatters Colban hören wollte. Wenn nun auch Litauen noch keineswegs Recht erhalten habe, so sei die Entscheidung über die Streitfragen zwischen dem Memellande und der litauischen Regierung doch so weit hinausgezögert, daß dem Gouverneur des Memelgebietes, Merkys, ausreichend Zeit bleibe,

um seine politischen Pläne zu verwirklichen.

Man rechnet im Memellande bestimmt damit, daß trotz der Ratsentschließung nunmehr

der zweite Pfeiler der Autonomie, der Landtag, gestürzt werden wird,

wie es Außenminister Zaunius in Genf ja bereits angekündigt hat. Man bezweifelt sehr, ob es dann überhaupt zu Neuwahlen kommen wird. Sollten sie dennoch ausgeschrieben werden,

so dürften sie unter dem Terror der litauischen Behörden stattfinden und ein völlig verzerrtes Bild von der wirklichen Volksmeinung im Memellande geben.

Die von litauischer Seite dementierten Gerüchte über die Aufstapelung von Zivilkleidung in den Kasernen bewahrheiten sich nunmehr doch. Außerdem verlautet, daß an die Truppen der litauischen Garnisonen im Memelgebiet scharfe Munition ausgegeben worden ist. **Man befürchtet allgemein, daß über kurzem die Aktion vom Jahre 1923 durch litauische Truppen in Zivil ergänzt werden soll und man sieht den Folgen einer solchen Aktion mit größter Besorgnis entgegen.**

Irigoyen freigelassen

Buenos Aires. Als letzte Amtshandlung hat der scheidende Präsident General Uriburu den von ihm abgesetzten Präsidenten Irigoyen, der seit 1½ Jahren in Haft behalten wurde, wieder in Freiheit gesetzt und das gegen ihn eingeleitete Verfahren wegen Amtsmißbrauches niedergeschlagen. Zu seiner Umgebung äußerte Uriburu die Absicht, sich Anfang März zu einer längeren Reise nach Europa einzuschiffen. U. a. werde er auch Deutschland besuchen.

Kundgebung der „Eisernen Front“

Essen. Am Montag abend sprach der Reichsbannerführer Höltermann im Stadtgartensaal vor der republikanischen Bevölkerung Groß-Essens. Er sagte, daß die „Eiserne Front“ am 13. März ihre erste große Schlacht schlagen werde; die zweite werde die Preußenwahl sein. Dann werde man daran gehen, eine Regierung zu bilden, die nicht mehr toleriert werden brauche. Das Ziel der „Eisernen Front“ sei die Einhaltung und Erfüllung der Verfassung von Weimar. Der Gewalt setzte die „Eiserne Front“ wieder Gewalt entgegen.

Der englische Außenminister über die Reparationen

England wahrt seine Handlungsfreiheit.

London. Die englische Regierung ist, wie der englische Außenminister auf eine Anfrage im Unterhaus erklärt, mit anderen Mächter weder eine Abmachung noch eine Verständigung über die Reparationsfrage eingegangen. Sie verhandelt auch nicht über ein Abkommen oder eine Verständigung, durch die irgendwie ihre vollständige Handlungsfreiheit beeinträchtigt werden könnte. Sie ist bemüht, auf der beabsichtigten Lausanner Konferenz die Annahme ihrer öffentlich dargelegten Politik dahingehend zu äußern, daß sobald wie möglich eine umfassende Regelung der Reparationen durch eine allgemeine Streichung der Tribute und Kriegsschulden erreicht wird.

Aktion für die Wiederwahl Hindenburgs unter Führung des Grafen Westarp

Berlin. Wie verlautet, werde in den allernächsten Tagen ein Aufruf zugunsten der Wahl Hindenburgs erscheinen, durch den zahlreiche Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wählerschaft von 1925 zum Ausdruck bringen würden, daß sie nach wie vor zu Hindenburg stünden und daß dessen Aufstellung keineswegs eine Angelegenheit der schwarz-roten Parteien sei. Der Aufruf werde ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit Unterschriften aus allen Teilen des Landes tragen, die Graf Westarp gesammelt hat, namentlich auch von höheren Offizieren und führenden Männern des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, die es dringend gewünscht und begrüßt hätten, Gelegenheit zur Stellungnahme für die Wahl Hindenburgs zu erhalten.

Der Senat gegen Beteiligung Amerikas am Haager Schiedsgericht

London. In der kommenden Woche steht im amerikanischen Senat der Beschluß über die Beteiligung Amerikas am Schiedsgericht im Haag zur Abstimmung. Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten des „Daily Telegraph“ hat sich der Widerstand der Senatoren gegen die Ratifikation in den letzten 12 Monaten so verstärkt, daß die erforderliche zwei Drittelmehrheit im Senat nicht zusammenzubringen sein wird.

George Washington-Feier in Dresden

Dresden. Im Rathaus gedachte am Sonntag eine große Versammlung der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Präsidenten George Washington. Ministerpräsident Schieck gedachte der weltgeschichtlichen Persönlichkeit Washingtons als Feldherrn und Staatsmann. Washington sei ein Beispiel dafür, wie erst der tiefe, sittliche Ernst die monumentale Persönlichkeit schaffe, die schließlich allein vor der Geschichte bestehe. Das amerikanische Volk sei zu beglückwünschen, daß ihm in Washington ein Staatsschöpfer beschieden gewesen sei, dem bei seinem Tode das Parlament mit Recht den Nachruf habe widmen können: Der Erste im Krieg, der Erste im Frieden und der Erste im Herzen seines Volkes.

Oberbürgermeister Külz gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch von dieser Feier eine Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen ausgehen möge. Der amerikanische Generalkonsul Haberle überbrachte die persönlichen Grüße des Staatssekretärs Stimson zugleich mit dem Dank der amerikanischen Regierung, die sich heute der loyalen deutschen Bürger in der amerikanischen Freiheitsbewegung dankbar erinnere. Der Generalkonsul gedachte dann des Generals von Steuben.

Den Festvortrag hielt Professor Dr. Kühn von der Technischen Hochschule Dresden. Vom Kreuzchor gesungen erklang dann die amerikanische Nationalhymne. Mit dem Deutschlandlied wurde die Feier geschlossen.

Das 75jährige Jubiläum des Norddeutschen Lloyd

Bremen. Das reichgeschmückte Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd war am Sonnabend das Ziel zahlreicher Persönlichkeiten des bremischen Staates, des Handels, der Schiffahrt, der Industrie, des Gewerbes und des Handwerks, die ihre Glückwünsche aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Norddeutschen Lloyd übermittelten. Den Auftakt der schlichten Feier bildete eine Versammlung der Mitglieder des Vorstandes und der gesamten Angestelltenschaft. Generaldirektor Glässel erklärte u. a.: Immer größer werde die Konkurrenz im Wettbewerb mit den ausländischen Schiffahrtsgesellschaften, die in großem Maße mit staatlichen Zuschüssen arbeiteten, während die deutschen Gesellschaften bisher ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten hätten. Es gebe aber auch hier eine Grenze. So, wie die Verhältnisse heute in der Schiffahrt lägen, müsse man an der Verwirklichung des Gedankens einer engen Gemeinschaft in vollster Ueberzeugung mitarbeiten.

Aus allen Teilen der Welt gingen im Laufe des Sonnabends dem Norddeutschen Lloyd eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen und Glückwunschschreiben zu.



Indien kommt nicht zur Ruhe

Eingeborene Polizisten treiben in Delhi mit Bambusstangen Demonstranten auseinander.

Seit der Rückkehr Gandhis ist eine neue Unruhewelle über Indien eingebrochen, die die englischen Behörden mit drakonischen Maßnahmen zu unterdrücken suchen.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

Glutrot brannte die Steppe.

Die sinkende Sonne warf kupferne Brände über die schwarzbraune Erde, die in diesem Glanz wie dunkles Gold zum Himmel lohte. Raschflüssig schob die Theiß ihre Wasser nach Süden.

Weit drüben, wo sich die Pappeln in den Aether streckten, rannen die Wellen des Hortobagy, träge, schleppend, ohne jede Eile, als sei jegliche Minute Aufenthaltes hier in der Steppe voll glückverheißender Seligkeit.

Allmählich verblaßten die satten Farben. Die Schatten begannen ineinander zu fließen, die Formen verschwammen. Blauschwarz wölbte sich die Riesenkuppel des Himmels darüber, spielte erst in Lila und gedämpftem Rot, um weiter unten, wo die Wolkenzacken sich wie auf Schultern auf die Erde stützten, in mattem Violett zu verhauchen.

Ueber den weißen, schwellenden Wassertümpeln lagen scharf abgegrenzte Schatten. Wie Vorweltriesen kauerten sie in der Endlosigkeit der Abendstille.

Hoch oben zogen ein paar Kraniche nach Norden, ein Pirol flötete im Schilf, und drüben, wo die schlanken Pappeln standen, rief ein Häherweibchen nach seiner Brut.

„Nun läuten in Wien die Glocken.“ Rosmarie Török, die am Rande des Maisfeldes saß, hob das schmale Gesicht und lauschte.

Kein Ton klang über die Steppe.

„Was sind Glocken?“ Raja Bosanyi, die Zwölfjährige, saß mit hochgezogenen Knien auf dem Rain, der zwischen den Feldern lief. Ueber der gebräunten Stirn spielte blauschwarzes Haar im gleichen Düster wie die Augen in dem mattweißen Gesicht.

„Glocken?“ Bela Szengeryi, der Fünfzehnjährige, hörte auf, Runen in seinen dicken Stock zu schnitzen. Er nahm das Ende des Stockes und grub eine Zeichnung in den sonnverbrannten Rasen. „Das hier ist eine Glocke. Im Inneren hängt ein Schwengel mit einem großen Knopf. Wenn der an die Wandung schlägt, macht es: Bim! — Bam! — Bim! — Bam!“

„Wie eintönig,“ sagte Raja enttäuscht. „Ich habe mir's schöner gedacht. Glocken!“ Ihre Stimme jauchzte in den Abend.

„Was bist du für ein dummes Gör!“ Bela Szengeryi erhob sich, wiegte die Hüften und ließ den Körper langsam von links nach rechts und dann wieder zurück schwingen und summte dazu: „Bim! — Bam! — Bim! — Bam! Sie singen wie Horvaths Geige.“

„Wie Horvaths Geige?“

„Ja!“

„Dann ist es schön.“ Raja sah nach Guido Horvath, der lang ausgestreckt im Grase lag.

Er hatte ein beleidigendes Lächeln um den roten Mund und schielte mit der Ueberlegenheit seiner siebzehn Jahre zu ihr hinüber.

Raja merkte es nicht. Sie dehnte die nackten Arme und sagte mit Ueberzeugung: „Wenn ich erst groß bin, will ich eine Glocke werden, die singt wie Horvaths Geige. Dann werden die Menschen kommen und mir lauschen.“

„Hier in der Steppe hört dich niemand,“ sagte Horvath abfällig.

„Dann nimmst du mich eben mit in die große Stadt.“

„Nein.“

Horvath sah mit offenen Augen nach der Kuppel des Himmels, darin die ersten Sterne glänzten.

„Warum willst du mich nicht mitnehmen, Guido?“ Die schwarzen Augen Rajas flehten ihn bettelnd an.

„Was soll ein Künstler mit einem Weibe! Du wärst mir nur hinderlich.“

Bela Szengeryi hatte seinen Stock fertig geschnitzt. Er ließ ihn surrend durch die Luft tanzen und lachte: „Ich schenk ihn dir, Rosmarie. Mir ist er nicht schön genug.“

Der Kindermund verzog sich. Die nackten Füße aufgestemmt, bog sie den Stock über den Knien. Es glückte nicht, ihn entzwei zu brechen. Sie sprang auf, dehnte die Arme und schleuderte ihn weit in die Steppe.

Bela verfärbte sich leicht. Aber er sagte kein Wort. Eine Weile war es ganz still zwischen den Vieren. Dann schwang sich Horvaths Stimme vom Grase auf: „Raja will eine singende Glocke werden! Ich ein großer Künstler. Bela wird ferne Länder entdecken, von denen die Menschen noch nichts wissen. Und du, Rosmarie?“

Die Kleine lag nun dicht neben ihm und hielt die Arme unter dem Blondhaar verschränkt. Es sah aus, als quelle Gold aus der schwarzen Erde. „Ich werde Bela heiraten.“

Das Jungengesicht flammte auf. „Ich will dich aber nicht! Ich kann dich nicht brauchen. Was soll ich mit einer Frau? Ich reise den Pol hinauf und dann den anderen hinunter, bei den Japsen werde ich Tee trinken und mit den Negern im Busche schlafen. Ich will Tiger fangen und Leoparden und die Rätsel der indischen Fakire lösen. Später vielleicht, wenn ich sehr alt und müde bin — du kannst ja auf mich warten, wenn du willst.“

„Dann warte ich eben,“ kam es geduldig zurück.

„Aber, wenn du graue Haare hast, nehm ich dich nicht mehr.“

Bela Szengeryi neigte sich über Rosmaries flimmerndes Haupt.

„Ach! Meines wird lange nicht weiß, sagt die Aga, weil es ganz blond ist.“

Horvath streckte die Hand aus und ließ die Finger durch das seidige Haargespinst des Kindes gleiten. „Wie Gold,“ lobte er. „Du bekommst sicher einen Mann, wenn es auch nicht Bela ist.“

Hinter ihnen lachte eine Stimme. Ein schwarzer Schatten stand groß und hager wie eine Spukgestalt am Rain. „Kinder, die Schwalben kreuzen nicht mehr, und meine Schafe schlafen all! Die Aga ruft sich die Lunge heiser nach euch, und deine Großmutter, Guido, steht unter der Tür im Garten und wartet auf dich — und dein Vater, Raja, hat schon ein dutzendmal gepfiffen.“

„Woher weißt du das?“ fragte Rosmarie und sah den Sprecher bewundernd an. „Die Tanjen liegen doch so weit voneinander.“

„Er weiß alles,“ sagte Bela ärgerlich. „Als ich mir damals den Fuß brach, hat er mir's schon eine Woche vorher angekündet.“

„Aber es hat nichts genützt.“ Der Alte lachte. „Geht jetzt, sonst gibt es Zanke.“

Er sah den vier jungen Gestalten nach, die sich im Dämmer verloren. Ein blondes Haupt wandte sich und warf eine Kußhand zurück, dann ein schwarzes, ein nackter Arm winkte, vier Gesichter leuchteten in matten Umrissen auf. So war das immer! So lange man Janos erblicken konnte, sah man nach ihm zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Beendigung der Budgetberatungen? Die Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung ist am Montag nochmals zusammengetreten, um die Beratungen über den städtischen Etat 1932/33 zu Ende zu führen.

Des Winters Freuden. Der reichliche Schneefall in den letzten Tagen hat den altbeliebten Tummelplatz der Rodler in der „Alten Fasanerie“ wieder belebt. Am vergangenen Sonntage war dort Massenbesuch, der teils zu Fuß, teils mit Schneeschuhen herausgekommen war. Besonders stark war die Jugend vertreten. Frohes Jauchzen schallte weithin. Man konnte mit Genugtuung feststellen, daß es trotz der schweren Zeit auch noch fröhliche Menschen geben kann. — Unsere Skiläufer haben sich den Schloßpark und insbesondere den Hang am Eiskeller für ihre Uebungen ausgewählt. Dort hat man eine kleine Sprungschanze gebaut, wo die kommenden Rekordsprünge eingeübt werden. — Trotz des vielen Schnees ist aber die Schlittenbahn nicht besonders gut. Der zeitweilig sehr starke Wind hat den Schnee in den hohen Lagen der Chausseen vom Fahrdamm geweht, so daß an diesen Stellen ein sehr schlechtes Durchkommen ist. Wetterpropheten wollen wissen, daß es mit der Schneeherrlichkeit bald ein Ende haben wird. Wenn die Voraussage zutreffen sollte, dann hat die Winterfreude nicht lange gedauert.

Beskidenverein Pleß. Die Mitglieder des Beskidenvereines werden schon heute auf die am Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, in den Räumen des Kasinos stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. Einzelbenachrichtigungen werden noch jedem Mitgliede zugestellt werden. Die Tagesordnung wird u. a. den Geschäftsbericht des Vorstandes, den Kassenbericht, den Wanderbericht und die Vorstandswahl umfassen. Ferner wird der Versammlung das Projekt der Einrichtung eines Beskidenzimmers vorgeschlagen werden. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wäre es erwünscht, wenn die Mitglieder möglichst zahlreich erscheinen möchten.

Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Pleß. Donnerstag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet in den Räumen des Kasinos eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereines statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verlesung des Protokolls, 2. Wahl eines Schatzmeisters für den ausgeschiedenen Oberrentmeister Hiller, 3. „Die Rentabilität des landwirtschaftlichen Großbetriebes unter den heutigen Bedingungen“, Referat Freiherrn von Reitzensteins-Kochcice, 4. Verschiedenes.

Nachrichten der katholischen Pfarrgemeinde Pleß. Sonntag, den 28. Februar, 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Angela Reginek; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

10 Jahre Deutsche Kath. Volkspartei

Generalversammlung in Königshütte

Die Katholische Volkspartei hat am Sonntag im Saale des „Graf Reden“ in Königshütte ihre Generalversammlung abgehalten, die sie mit der Feier ihres zehnjährigen Bestandes verband. Die Versammlung leitete Abg. Jankowski, der in seiner Begrüßungsrede sagte, es gelte nicht nur Rückschau zu halten, sondern der Gegenwart mit ihrer bitteren leiblichen und seelischen Not zu gedenken. Besonders nötig sei die Betreuung der heranwachsenden Generation. Dann wies er auf die Rolle hin, die Königshütte in der Geschichte der Partei spiele und auf den starken Anhang der Partei in dieser Stadt.

Dann folgte die Festrede des Abg. Franz, der einen Ueberblick über die Parteigeschichte des verflossenen Jahrzehnts gab. Darnach stand die Partei stets im Abwehrkampfe, aus dem sie immer stärker und gefestigter hervorging. Schwer getroffen wurde sie durch den Tod ihrer ersten Führer, des Barons von Reitzenstein und des Senators Szczeponik.

Heute kämpfe die Partei gegen Krise und Not, die Krankheit ganz Europas. Europa müsse erwachen, seine Völker sich auf dem Boden der christlichen Weltanschauung vereinigen, um einen Damm gegen die kommunistische Welle zu bilden, das sei der Wunsch. Abg. Franz kam bei seinen Ausführungen zu denselben Schlüssen wie vor zehn Jahren Senator Szczeponik, dessen Rede, die er in der Gründungsversammlung hielt, vorgelesen wurde. Heute wie damals gilt das Wort: Nicht katholisch oder deutsch, sondern katholisch und deutsch. Die treue Hingabe aller Kräfte für die katholische Religion hindert nicht, das Deutschtum zu lieben und sich dafür einzusetzen.

An die Festrede schloß sich eine Diskussion, deren Ergebnisse Abg. Jankowski zusammenfaßte. Darnach ist es vor allem die Sorge um die wirtschaftliche Zukunft und das Deutschtum, die die Anspannung aller Kräfte erfordern. Er gab im Namen der parlamentarischen Vertreter der Partei die Versicherung ab, daß trotz der Erschwerung der parlamentarischen Tätigkeit, die sich aus der gegenwärtigen politischen Lage für die deutsche Minderheit ergibt, alles getan würde, um endlich die Rechte der Oberschlesier, die so oft gekürzt werden, zu sichern. Hierauf dankte er den Parteimitgliedern für ihre Mitarbeit, die heute mehr denn je Mut und Opferbereitschaft von jedem einzelnen erfordern. Diese Eigenschaften werden auch in Zukunft dazu helfen, daß die Partei stets in den vordersten Reihen stehen wird, wenn es um den Kampf für gerechte Forderungen gehen wird.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurde die Neuwahl vorgenommen, die folgendes Ergebnis zeitigte: 1. Vorsitzender: Senator Dr. Pant, 2. Vors.: Abg. Jankowski, 3 führer: Referendar Januschowski, 2. Schriftführer: Red. Czienk, 1. Kassierer: Stadtverordneter Cichon-Kattowitz, 2. Kassierer: Bankdirektor Thomas-Myslowitz. Schließlich wurde der Beirat und die höchste Instanz der Partei, der Parteiausschuß neu gewählt.

Mit großer Aufmerksamkeit folgte dann die Versammlung der Rede des Senators Dr. Pant. Als die Partei gegründet ward, stand alles unter dem Eindruck der Kriegsschrecken und hoffte auf die Wiederkehr von Ordnung und Recht. Heute wissen wir, daß die Zeit der Heimsuchung noch nicht vorüber ist, und daß eine neue Zeit mit anderen Lebensformen und anderem Lebensinhalt sich zu gestalten beginnt. Die Not ist groß und allgemein, für uns ein steter Kampf um die heiligsten Güter: Religion und Volkstum. Die Macht der Liebe und der Gottverbundenheit müssen wieder ins öffentliche Leben getragen werden. Diese Einstellung klärt auch das Verhältnis zu den anderen deutschen Parteien. Wir müssen Deutsche eines Willens sein im Kampf um unser Recht und Erfüllung unserer Mission: der Verwirklichung der Idee der deutschen Volksgemeinschaft voranzugehen. Ein Merkmal unserer Politik ist das Glaubensbekenntnis. Das Volkstum muß für uns in der Religion verankert sein, es hindert uns aber nicht, mit den Katholiken anderer Zunge die gerechte Lösung einzelner Fragen zu finden. Gegenüber dem Staate erfüllen wir unsere Pflicht aus sittlichem Empfinden heraus. Aber auch der Staat hat Pflichten. Es muß vor allem nach sittlichen Grundlagen regiert werden und darf keine besondere Moral für sich in Anspruch nehmen. Wenn wir als nationale Minderheit um unser Recht kämpfen, so kämpfen wir um das stärkste Fundament des Staates. Gegenwärtig wird das Recht gleichgesetzt mit dem, was die Moralische Sanierung sagt und tut. Man bekämpft uns, weil wir Deutsche sind, ohne zu bedenken, daß der polnische Literaturhistoriker Brückner sagt, daß die Deutschen, die sich in früheren Jahrhunderten entnationalisierten, ihre Vorzüge verloren und von den Polen nur die schlechten Eigenschaften annahmen. Das müssen sich besonders die deutschen Eltern zu Herzen nehmen. Der Redner spricht dann über die Opposition im Sejm, die von deutscher Seite immer sachlich sei, von den Ursachen der Weltnot, dem gestörten Maß und Verhältnis der Produktion, dem Mißbrauch des Kapitals, dem Verhältnis des Menschen zur Maschine, dem Mangel an Aufrichtigkeit, der Notwendigkeit einer sittlichen und sozialen Reform. Rettend ist der Sieg der Wahrheit und des Rechts. Aus dem Glauben heraus muß der besseren Zukunft der Weg bereitet werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Verpflegung fremder Kinder durch Privatpersonen

In der Gazeta Powiatowa (Kreisblatt) vom 13. Februar 1932 wurde im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsrat eine Verordnung des schlesischen Wojewodschaftsamtes veröffentlicht, betr. Verpflegung fremder, armer Kinder durch Privatpersonen, und zwar gegen eine Entschädigung. Nach dem Wortlaut dieser Verordnung müssen alle Privatpersonen, welche die Absicht hegen, fremde, arme, unbemittelte Kinder gegen ein entsprechendes Entgelt in ständige Pflege zu nehmen, vorerst beim zuständigen Magistrat, bezw. der Gemeindeverwaltung eine diesbezügliche Genehmigung einholen. Die Genehmigung erfolgt wiederum nur im Einverständnis mit der Polizeistelle. Großer Wert wird ferner auf die Privat- und Wohnverhältnisse des Interessenten gelegt, um eine gute Erziehung und Wohnstätte des Pflegebefohlenen zu gewährleisten. Der Kreisarzt hat das Recht, von Zeit zu Zeit die Lebensverhältnisse des angenommenen Pflegekindes zu kontrollieren.

Nach Ablauf von spätestens 3 Tagen, d. i. vom Tage der Annahme ab gerechnet, muß der Pflegebefohlene beim zuständigen Magistrat bezw. bei der Gemeindeverwaltung angemeldet werden. Hierbei sind anzugeben: 1. der Vor- und Zuname des Kindes, 2. das Geburtsdatum und der Geburtsort, 3. der Name, sowie der Wohnort der Eltern des Kindes und 4. im Falle der Unehelichkeit, der Vor- und Zuname, sowie der Wohnort der Mutter bezw. Erziehungsberechtigten. Im Falle der Erkrankung des Pflegekindes ist unverzüglich der nächste Arzt heranzuholen. Evtl. Aenderungen, welche infolge Wegzug usw. erfolgen, sind sofort dem zuständigen Magistrat resp. dem Gemeindeamt mitzuteilen.

Die Wojewodschaftsverordnung erlangte mit dem Tage der Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“, und zwar mit dem 20. Januar d. Js., innerhalb des Bereichs der Wojewodschaft Schlesien, Rechtskraft. In Uebertretungsfällen sind Geldstrafen bis zu 60 Zloty, oder aber Arreststrafen bis zu drei Wochen vorgesehen.

Gräfin Lauragrube tritt in den Solidaritätsstreik

Die gestrige Tagschicht der Belegschaft der Gräfin Lauragrube ist nicht eingefahren und somit in einem Solidaritätsstreik mit den Dombrowaer Bergarbeitern getreten. Inwieweit andere Gruben in Streik getreten sind, steht nicht fest. Die Meinungen über den Streik sind geteilt, doch setzt sich der überwiegende Teil durch, daß den kämpfenden Bergarbeitern geholfen werden muß.

Die Veruntreuungen beim Stickstoffwerk Chorzow

Am 9. März findet vor der Strafkammer in Königshütte die Verhandlung gegen den reichsdeutschen Staatsangehörigen Gawenda und einen Beamten der Stickstoffwerke in Chorzow, statt. Beide werden beschuldigt, die Stickstoffwerke, bei Lieferungen von Materialien aus Deutschland, um rund 80 000 Zloty geschädigt zu haben.

Kattowitz und Umgebung

Wildwest in Kattowitz.

Die Ueberfallenen gefesselt und beraubt. — Die Banditen mit Masken und Waffen.

In den Morgenstunden des gestrigen Montags und zwar gegen 1,40 Uhr früh, drangen drei maskierte Banditen, von denen zwei mit Fleischermessern bewaffnet waren, in den Hofraum der Firma Schwidewski auf der ulica Zamkowa in Kattowitz ein. In der Nähe der Tankstelle bemerkten die Räuber einen gewissen Joachim Gladysz aus Bismarckhütte, welchen sie ergriffen und mit mitgebrachten Stricken fesselten. Die Eindringlinge stopfts dem Wehrlosen ein Tuch in den Mund, um diesen so am Rufen zu hindern. Alsdann begaben sich zwei der Banditen in das Innere der Büroräume, wo sie den dortigen Wächter Regula antrafen. R. wurde ebenfalls mit Stricken gebunden und mit den Waffen bedroht. Der dritte Täter stand im Fabrikhof „Schmiere“, wobei er an die Ausraubung des gefesselten Gladysz heranging. Im Büro wurden sämtliche Fächer und Schreibtische durchgestöbert und zwei Geldkassetten, mit einer Gesamtsumme von 240 Zloty, mitgenommen. Die Kassetten weisen die Größen von 20×15 und 15×10 auf. Die beiden Banditen waren mit ihrem „Fund“ nicht zufrieden und gingen daher an eine „Leibesvisitation“ des Wächters heran. Hier fanden sie, außer verschiedenen Dokumenten, einen kleineren Geldbetrag.

Nach der Tat flüchteten alle Drei, in der Richtung der Ferdinandgrube, im Ortsteil Bogutschütz. Erst einige Stunden später gelang es, die Gefesselten aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Nach einer polizeilichen Beschreibung soll es sich bei den Banditen ausnahmslos um junge Leute, im Alter von 19 bis 30 Jahren handeln, welche eine Größe von 157 bis 160 Zentimeter aufweisen. Die Polizei hat weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Ueber 100 Fortbildungsschüler vor dem Jugendgericht.

Am Sonnabend verhandelte das Kattowitzer Jugendgericht etappenweise gegen 109 Fortbildungsschüler aus Siemianowitz, die sich wegen Schulversäumnis, sowie ungebührlichen Verhaltens im Klassenzimmer, zu verantworten hatten. Zu der großen Prozeßsache erschienen mehrere Fortbildungsschullehrer, sowie viele Eltern der Jugendlichen. Wie so oft, so spielte auch hierbei die gegenwärtige wirtschaftliche Krise eine gewisse Rolle. Es war bezeichnend, welche Gründe für das Ausbleiben vom Unterricht, von den jugendlichen Beklagten angeführt wurden. Viele Schüler erklärten, daß sie kein ordentliches Schuhwerk besaßen, um bei Wetterunbill den Weg zur Schule antreten zu können. Eine andere Gruppe von Schülern hingegen wieder gab an, auf der Arbeitssuche gewesen zu sein. So fanden sie keine Zeit, um dem Unterricht beizuwohnen. Andere Burschen erklärten, daß der Meister, bezw. Lehrherr, sie zu Arbeiten herangezogen und dadurch vom Schulbesuch abgehalten habe. Der Verteidiger der Jugendlichen hob alle diese Momente hervor und beantragte Freisprechung, bezw. weitgehendste Nachsicht, schon allein im Hinblick auf die gegenwärtige allgemein schwere Lage, in der es den Eltern schwer falle, irgendwelche Geldstrafen aufzubringen. Der Jugendrichter bestrafte nur einige, wenige Jugendliche, und zwar lediglich mit einem Verweis, wegen Ungebühr im Klassenzimmer. Die meisten Fortbildungsschüler wurden freigesprochen. In einzelnen Fällen hingegen wieder erfolgte Einstellung des Verfahrens.

Eßbesteck im Werte von 600 Zloty gestohlen. In letzter Zeit wurden aus der Kantine des „Polnischen Eisenhütten-Syndikats“, auf der ulica Lompy in Kattowitz, zusammen 29 Gabeln, 18 Tischlöffel, 18 Kaffeelöffel usw., im Werte von 600 Zloty gestohlen. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Zwei Wohnungsmarder in die Flucht gejagt. In der Nacht zum 19. d. Mts. versuchten zwei Einbrecher in der Wohnung der Inhaberin Klocka auf der ulica Wojewodzka 35 in Kattowitz einen Einbruch zu verüben. Die Täter wurden durch das Zwischentreten des Dienstmädchens an ihrem weiteren Vorhaben gestört. Das Mädchen rief um Hilfe, worauf aus Furcht vor einer Arretierung die Einbrecher die Flucht ergriffen. Im Laufe der polizeilichen Feststellungen gelang es einen der Täter und zwar den 32jährigen Roman Capinski zu arretieren, während sich der Mithelfer noch auf freiem Fuß befindet. Capinski ist Warschauer und seit etwa 3 Jahren in Kattowitz ansässig.

Zalenze. (Unglücksfall auf der Baildonhütte.) Am vergangenen Freitag wurde der Heizer Alois Adamski aus Zawodzie, in der Nähe des Martinofens in der Baildonhütte, von einem herabfallenden Eisenstück am Kopf erheblich verletzt. Mittels Auto der Rettungsstation, wurde der Verunglückte nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Bogutschütz geschafft, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Zalenze. (Möbelwagen und Straßenbahn zusammengestoßen.) Auf der ulica Wojciechowskiego, kam es zwischen dem Lastauto Sl. 10 517, welches mit Möbeln beladen war und einem Straßenbahnwagen zu einem Zusammenprall. Das Lastauto, die Straßenbahn, sowie verschiedene Möbelstücke wurden hierbei beschädigt. Der Verkehrsunfall ereignete sich in dem Moment, als der Möbelwagen aus der Einfahrt des Hauses ulica Wojciechowskiego 48 herausfuhr. Personen sind bei dem Verkehrsunfall zum Glück nicht verletzt worden.

Königshütte und Umgebung

Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht.

Der Königshütter Kriminalpolizei gelang es, zwei raffinierte Betrüger und zwar einen gewissen Theodor Gruszczyk aus Nikolai und Franz Janda aus Kattowitz, festzunehmen, als sie in Königshütte, Chorzow und Myslowitz die Firma Meißner und Poniecki, „Zagloba“, bereits betrogen, bezw. noch weiter betrügen wollten. Am 16. d. Mts. schickte G. den Knaben Alfred Hadama mit einem Briefe zu der Firma Meißner und Poniecki in Königshütte. In dem Briefe befand sich eine „Bestellung“ des Gastwirts Grochowina auf 10 Flaschen Liköre. Da sich in dem Schreiben die Unterschrift des Gastwirtes befand und dazu sein Stempel, so wurde kein Verdacht gehegt und dem Knaben die Liköre ausgehändigt. Auf der Straße wartete G., gab dem Knaben als Belohnung eine Flasche des Likörs und verschwand mit den anderen in der Richtung Kattowitz, wo er die Ware für 40 Zloty an den Mann brachte. Der Knabe wußte nicht, was er mit dem Likör anfangen sollte, begab sich zunächst zum Gastwirt Grochowina, um dafür Geld zu erhalten. Dieser verwies ihn wieder zu Meißner und Poniecki, wo der Schwindel aufgedeckt wurde. Aus dem ersten Gelingen Mut schöpfend, versuchte G., gleich am nächsten Tage, dasselbe Manöver, doch sollte dies in größerem Maße erfolgen. Er setzte sich mit J. in Verbindung, bestellte drei Jungens mit einem Handwagen, die mit einer gefälschten Bestellung 30 Flaschen Liköre bringen sollten. Doch war die Firma durch das erste Manöver vorsichtig genug und ließ die Knaben verhaften. Die eigentlichen Drahtzieher verdrückten sich beizeiten.

Doch wollten sie von ihren betrügerischen Vorhaben nicht so leicht ablassen und schon am 18. d. Mts. versuchte Janda sein Glück. Dieses Mal sollte die Firma „Zagloba“ daran glauben. J. schickte wiederum einen Jungen mit einer gefälschten Bestellung zu der Firma, zwecks Uebersendung von 10 Flaschen Likör an den Gastwirt Rojk. Doch wurde die Firma „Zagloba“ schon von Meißner und Poniecki von ihrem Reinfall vorher informiert, so daß man wußte, mit wem man es zu tun hatte. Dem Knaben wurden 10 Flaschen verabfolgt, aber mit Wasser gefüllt. Als sich der Knabe auf der Straße befand, wurde er von J. in Empfang genommen, zugleich aber auch beide von zwei Kriminalbeamten. J. nannte auch noch seinen „Mitarbeiter“ G. aus Nikolai, so daß er noch an demselben Tage verhaftet werden konnte. Bei der Vernehmung gestand G. die Betrügereien in Königshütte, Chorzow und Myslowitz ein und wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob noch mehr Schwindeleien verübt wurden.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Plötzlicher Tod. Als der Maschinensteiger Johann Curia, von der ul. Skargi 22, am Freitag früh, sich zum Dienst begeben wollte und sein Dienstmädchen vermißte, begab er sich in das Mädchenzimmer, um nach dem Rechten zu sehen. Jedoch mußte er feststellen, daß das Mädchen, Jonna Pajonk, bereits tot war. Der herbeigeeilte Arzt konnte nur den, bereits eingetretenen, Tod feststellen. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das 17jährige Mädchen, das noch vorher am Abend munter war, an den Folgen eines Magenkrampfes gestorben

Und der Grund: Stellungslosigkeit. Der frühere Aufseher Franz Myrczyk von der ulica Bogdaina 5, machte durch einen Schuß aus dem Revolver in den Kopf, seinem Leben ein Ende. Der, seit längerer Zeit stellungslose Mann, litt an einer Nervenkrankheit und hat die Tat in einem Anfall von Nervenzerrüttung begangen. Der Familie des aus dem Leben Geschiedenen, in der sich noch 8 Kinder befinden, wird über die unglückliche Tat allgemeine Teilnahme entgegengebracht. — Ein weiterer Freitodversuch wurde durch Passanten noch rechtzeitig verhindert. Zwei, von der Arbeit heimkehrende Feuerwehrleute sahen, wie sich eine Frauensperson in die Gewässer des Hüttenteiches stürzte. Die sofort aufgenommenen Rettungsversuche, waren von Erfolg begleitet. Die, in das städtische Krankenhaus eingelieferte Lebensmüde wurde als die 28 Jahre alte, stellungslose Hedwig Juretzko ermittelt. Lebensgefahr besteht nicht. Materielle Schwierigkeiten haben das Mädchen zu dieser Tat getrieben.

Schwerer Zusammenstoß. Zwischen der Straßenbahn 307 und dem Fuhrwerk des Besitzers Solarczyk aus Bismarckhütte, kam es, am Sonnabend vormittags, zu einem schweren Zusammenstoß. Dieser war so heftig, daß bei der Straßenbahn einige Scheiben in Trümmer gingen und der Vorderteil stark beschädigt wurde. Nach Angabe der Kleinbahnverwaltung, beträgt der Schaden etwa 1000 Zloty. Den Zusammenstoß soll der Kutscher Walter Kaczmarczyk, infolge falscher Fahrtrichtung, verschuldet haben.

Siemianowitz und Umgebung

Erpressungsprozeß um 2 Zloty.

In eine recht heikle Situation brachten sich eines Tages zwei jüngere Arbeitslose, wohnhaft in Przelaika. Einer von ihnen, und zwar der Jan Krajuszek, forderte eines Abends von einem gewissen Latkiewicz aus Czeladz, der in Przelaika in Gesellschaft des Wladyslaw Opara, ebenfalls wohnhaft in Czeladz, verweilte, in dem Moment, als beide mit einem Motorrad wieder aufbrechen wollten, kategorisch und unter Drohungen, den Betrag von 2 Zloty. Der Kollege des Krajuszek, nämlich Vinzent Gawron, belästigte den Opara und wurde so aufdringlich, daß O. sich veranlaßt sah, sich aus der Nähe des Gawron zu entfernen.

Die beiden jungen Leute hatten sich nun am gestrigen Montag vor dem Kattowitzer Landgericht wegen Erpressung und Bedrohung zu verantworten. Beide waren sich kaum darüber klar, daß ihnen eine schwere Freiheitsstrafe drohte. Zum Glück fanden sie in den Anklägern unvermuteter Weise die besten Entlastungszeugen, die aussagten, daß die beiden Beklagten schwer betrunken gewesen waren. Auch ein Polizeibeamter sagte günstig aus, indem er die beiden Erwerbslosen als ruhige Leute bezeichnete und sich weiterhin dahin äußerte, daß sie völlig unbewußt, unter dem Einfluß des Alkohols, gehandelt haben müssen, ohne sich im geringsten über das Strafbare ihres Handelns klar gewesen zu sein. Der Staatsanwalt stellte sich zwar auf den Standpunkt, daß die Schuld der Beklagten in jeder Hinsicht voll erwiesen sei und beantragte strenge Bestrafung. Das Gericht berücksichtigte hingegen die näheren Umstände zur Tat und sprach die beiden Angeklagten, unter strenger Verwarnung, frei.

Aus dem Autobus gestürzt. Am vergangenen Freitag stürzte die kaufmännische Angestellte H. Komraus in Hohenlohehütte, aus dem nach Kattowitz fahrenden Autobus. Lediglich dem Umstand, daß das Auto sich in langsamer Fahrt befand, hat die Verunglückte es zu danken, daß sie mit verhältnismäßig leichten Verletzungen und einer kleinen Ohnmacht davon kam. Angeblich soll der Unfall durch Selbstöffnen der Tür verursacht worden sein. Desgleichen soll der Wagen überfüllt gewesen sein, so daß die Verunglückte gezwungen gewesen war, in Ermangelung eines Sitzplatzes, an der Tür zu stehen. Dieser Vorfall zeugt davon, daß Unglücksfälle durch Ueberfüllung der Wagen im Bereich der Möglichkeit liegen, und es wäre daher Pflicht der Verkehrspolizei, ihr Augenmerk auf die Beachtung der Verkehrsvorschriften zu richten.

Die Streiklage im Dombrowaer Gebiet

Die Stimmung im Streikgebiet wird immer gereizter. Das zeigt schon die Verstärkung der Polizei und die Beteilung der Grubenbesatzungen mit Stahlhelmen. In großer Aufregung sind die Frauen, die auf den Straßen nach Streikbrechern fahnden und sie mit Schlägen zur Umkehr zwingen.

In Czeladz fand gestern nachmittag eine Arbeiteransammlung vor der Saturngrube statt. Die Polizei ging gegen die etwa 1500 Köpfe zählende Menge vor. Schüsse wurden abgegeben und ein Arbeiter getötet. Eine Stunde später drangen Arbeiter in die mechanische Bäckerei in Czeladz, wo sie von der Polizei vertrieben wurden, die viele Verhaftungen vornahm.

Die Arbeitsgemeinschaft für die Metallindustrie gegen den Sympathiestreik.

Die Arbeitsgemeinschaft für die schlesische Eisenindustrie hat sich in einer Sitzung mit der Streiklage in Dombrowa Gorniczа befaßt und gab folgende Erklärung ab:

Die Arbeitsgemeinschaft der Metallarbeiter-Verbände erkennt an, daß der Kampf in den Revieren Dombrowa und Krakau um die Erhaltung der bisherigen Löhne zu recht besteht.

Die Teilnahme der Eisenhüttenarbeiter an dem Streik kann auf Grund besonderer Arbeitsverhältnisse in Polnisch-Oberschlesien keine Unterstützung gewähren, die einen Einfluß auf den Ausgang des Kampfes ausüben könnte.

Deshalb warnt die Arbeitsgemeinschaft der Metallarbeiter-Verbände ihre Betriebsräte vor einer Proklamierung des Streikes in den Eisenhütten.

Da die Arbeitgeber den letzten Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in der Frage der Herabsetzung der Löhne abgelehnt hat, muß mit der Möglichkeit eines neuen Kampfes um die Beibehaltung der Löhne gerechnet werden, weshalb die Proklamierung des Streikes in den Eisenhütten im Augenblick nur eine Schwächung der Eisenhüttenarbeiter für die Zukunft bedeuten würde.

Schwientochlowitz und Umgebung

Neudorf. (Verkehrsunfall.) Auf der ulica Poniatowskiego kam es zwischen dem Straßenbahnwagen Nr. 330 und dem Milchwagen des Felix Psik, zu einem wuchtigen Zusammenprall. Der Milchwagen wurde erheblich demoliert. Der Milchkutscher Zdebel wurde vom Wagen geschleudert und erlitt, infolge des Aufpralls auf das Straßenpflaster, schwere Verletzungen. Nach Erteilung der ersten, ärztlichen Hilfe an Ort und Stelle, wurde der Verunglückte nach dem nächsten Spital geschafft. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß der Straßenbahnführer die Schuld an dem Verkehrsunfall trägt, welcher unvorsichtig gefahren sein soll.

Sport vom Sonntag

1. F. C. Kattowitz — Ruch Bismarckhütte 0:2 (0:0).

Nach dem hohen Siege vom Vorsonntag, gegen den oberschlesischen Meister, nahm man allgemein an, daß dem 1. F. C. auch an diesem Sonntag der Wurf gelingen wird. Aber es kam anders. Ruch ist kein Naprzod. Die Ligisten waren fast das ganze Spiel hindurch die bessere Mannschaft und gewannen das Spiel verdient. Der Held des Tages war Spallek im Klubtor der die unmöglichsten Sachen hielt.

Amatorski K. S. — Zjednocz. Przyj. Sp. 4:2 (2:0).

Der erste Teil des Spiels stand im Zeichen der Ueberlegenheit des Siegers, der zweite war ausgeglichen.

Die Tore schossen Urbanski, Wezka, Polaczek und Fromlowicz für den Sieger, für die Gegenpartei Wostal.

Chorzow — Slonski Schwientochlowice 1:3 (1:1).

Der Kampf wurde erst in der zweiten Halbzeit erbittert. Stärker war Slonsk, der sich seinen Sieg verdiente.

Slowian — K. S. 06 Katowice 7:5 (1:3).

Der Slowian zeigt, daß er die Meisterschaft der A-Klasse verdient. Er war gestern in bester Form und hat seinen Sieg verdient.

Naprzod — Orzel 0:4 (0:2).

Orzel war ständig in der Uebermacht. Gegen sein ausgezeichnetes Spiel konnte der Gegner nicht aufkommen, der sich nur in der Verteidigung hielt.

Die Tore schossen Lobus (3) und Swierczyna.

Diana — Haller Wielkie Hajduki 1:1 (1:1).

Das Spiel fand ohne Publikum statt. Die Kasse betrug 2,50 Zloty. Das Spiel war interessant und scharf. Die Tore schossen Klose (Diana) und Frost (Haller).

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Nachmittagskonzert. 19,20: Vortrag. 20,15: Leichtes Konzert. 21,15: Abendkonzert. 22,45: Schallplatten. 23: Vortrag.

Donnerstag. 12,35: Orchesterkonzert. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Nachmittagskonzert. 22: Lieder.

Warschau — Welle 1411,8

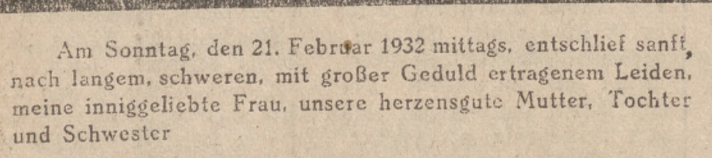
Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16,15: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichtes Konzert. 21: Vortrag. 21,15: Unterhaltungskonzert. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Kammermusik. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,45: Vortrag. 22: Lieder.

Gleiwitz Welle 252. **Breslau Welle 325.**

Mittwoch, 24. Februar. 16: Jugendstunde. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Lausbubengeschichten. 17,40: Hermann Buchal-Stunde. 18,40: Wetter; anschl.: Grundsätze moderner Wohnkultur. 19: Momentbilder vom Tage. 19,10: Unterhaltungskonzert. 19,40: Der Schulentlassene vor der Berufswahl. 20,05: Schlesische Tonsetzer. 21: Abendberichte. 21,10: Bunte Reihe. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.

Donnerstag, 25. Februar. 9,10: Schulfunk. 12: Was der Landwirt wissen muß. 15,35: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 16: Kinderfunk. 16,25: Hausmusik. 17: Landw. Preisbericht; anschl.: Unterhaltungskonzert. 17,40: Das Buch des Tages. 18: Wetter; anschl.: Stunde der Arbeit. 18,25: Die Aussichten der höheren Justizlaufbahn. 18,50: Wetter; anschl.: Der Dichter als Stimme der Zeit. 20,30: Brücke und Damm. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Arbeiter-Esperanto. 23: Neues vom Pferdesport.



Am Sonntag, den 21. Februar 1932 mittags, entschlief sanft, nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwester

Emilie Pätzold

im Alter von 43 Jahren.

Pszczyna, den 21. Februar 1932.

Die trauerden Hinterbliebenen
Otto Pätzold und Kinder

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2½ Uhr.

